

So wuchs aus Tristans Grab eine Rebe, aus Isolbens Grab eine Rose und Ähnliches kommt auch in schwedischen Liedern vor. In einem serbischen Liede wächst aus seinem Grabe eine Tanne, aus ihrem eine Rose. Am nächsten unserem Liede steht ein slovenisches Lied: „Der Scheintodte“, das in Anastasius Grüns Liedern aus Krain deutsch zu lesen ist. Es ist viel unvollständiger und kürzer. Der schöne Schluß fehlt ganz.

Eine andere merkwürdige Ballade besingt sehr skizzenhaft einen gelösten Fluch. Die Geliebte verflucht den treuloßen Geliebten, der ihr gesagt hatte, er habe schon eine andere Geliebte, die an seinem Hauptkissen sitzt. Sie wünscht ihm Krankheit, daß das Fleisch ihm vom Gebein faule und die Seele sich vom Leib nicht könne trennen. Dies tritt ein und er sendet nach der verlassenen Geliebten, daß sie komme, um den Fluch zu lösen. Es erinnert dies an Tristan, der verwundet liegt, gepflegt von Isolde Weißhand, und nach seiner ersten Geliebten, der blonden Isolde, sendet. In unserer Ballade erwiedert die Verlassene auf zwei Sendungen: Er hat schon eine andere Geliebte, die bei seinem Hauptkissen sitzt. Erst auf die dritte Sendung kommt sie und nun löst sich seine Seele und fliegt als Taube zum Himmel. So ist auch die Ballade vom Ulinger, dem Mädchenmörder, in Gottschee zu Hause mit der schönen Variante, daß der Ritter auf die Frage der Entführten: was die Tauben singen (daß nämlich der Ritter schon eif Jungfrauen umgebracht)? die Antwort gibt: sie singen so ein Lied, wie sie im Lande thun singen! — Das werthvollste Stück in literarischer Hinsicht ist aber die Ballade, die Bürger's „Lenore“ hervorgerufen hat. Sie wird in Gottschee gesungen, und obwohl der Name Leonore nicht vorkommt und der Text sich natürlich ganz eigenthümlich ausgestaltet hat, so fehlt doch selbst wörtlicher Anklang nicht, indem sonst das Ganze höchst kunstlosen ursprünglichen Volksliedcharakter trägt, so daß ein Einfluß der Ballade Bürger's nicht denkbar ist.

Es waren zwei Liebende,
Der Geliebte ist ins Heer geschrieben.
Ins Heer muß er marschiren.
Also spricht die Geliebte:
So komm nur, Geliebter, zu jagen,
Sei es lebendig oder todter,
Wie's dir im Kriege wird ergehn.

Einmal klopft an der Geliebte:
So thust du, Geliebte, nicht schlafen?
Oder thust du, Geliebte, wachen?
Ich thu, Geliebter, nicht schlafen.
Ich thu, Geliebter, wachen.
Komm heraus, komm heraus, meine Geliebte.
Und heraus kommt die Geliebte.

Er nimmt sie bei schneeweißer Hand,
Er hebt sie auf sein hohes Roß;
Sie reiten dahin, weg.
So thust du, Geliebte, dich nicht fürchten?
Oder thust du, Geliebte, dich fürchten?
Wie werd ich, Geliebter, mich fürchten,
Wenn du, Geliebter, bist bei mir?

Wie edel (für helle) da scheint der Mond,
Wie leise reiten die Todten!
Sie reiten dahin zum Kirchlein,
Zawohl dahin auf den grünen Friedhof.
Also spricht da der Geliebte:
Ruck dich, ruck dich Marmelstein,
Spalte dich, spalte dich kohlschwarze Erde.